



Nationalpark-Direktor Hermann Stotter (l.) und Landesrat René Zumtobel (r.) freuen sich mit den Neuzugängen Hedi Mayr-Hassler (2. v.l.), Anton Presslaber und Petra Heinz-Prugger.

Foto: Oblasser

Verstärkung für das Ranger-Team

Matrei i. O. – Im Nationalpark Hohe Tauern sind nicht nur hauptberufliche Ranger in der Gästebetreuung beschäftigt. Auch die so genannten „Senior Ranger“, die auf selbstständiger Basis arbeiten, sind Teil des Betreuungsteams. Seit Kurzem dürfen sich Hedi Mayr-Hassler, Anton Presslaber und Petra Heinz-Prugger zu dieser Gruppe zählen. Sie haben ihre Ausbildung abgeschlossen und wurden im Nationalparkzentrum in Matrei willkommen geheißenen. Landesrat René Zumtobel, der in der neuen Regierung für Na-

tionalpark-Angelegenheiten zuständig ist, gratulierte den drei Neuen.

Die Ausbildung zum Senior Ranger erstreckt sich über zwei Jahre. Dabei geht es um die Nationalpark-Idee an und für sich, um den Nationalpark Hohe Tauern im Speziellen und um Flora, Fauna, Ökologie und Geographie. Auch die Geschichte der Kulturlandschaft ist ein Thema. Auf der anderen Seite des Altersspektrums finden sich die Junior Ranger. Die 12- bis 14-Jährigen durchlaufen ein zweiwöchiges Kursprogramm. (co)

Ischgl Thermenstart bekam auch frostige Kritik

Diese Woche soll die Silvretta Therme in den Normalbetrieb gehen. Alle Kinderkrankheiten werden behoben. Das Wasser war zu kalt.

Von Matthias Reichle

Ischgl – „Bei der Poolbar können sie Tee ausschenken, sonst erkälte man sich im kalten Wasser!“ „Also auf der Skipiste ist es wärmer als in der Therme.“ „Wassertemperatur viel zu kalt, das war das erste Mal, dass ich an einer Swim-up-Bar Lust auf einen Tee hatte.“ Seit ihrer Eröffnung am 8. Dezember musste die Ischgl Silvretta Therme neben viel Lob auch Kritik wie diese einstecken. In den Online-Bewertungen auf der Suchplattform Google machten einige ihrem Ärger über die neue 75-Mio.-Euro-Attraktion Luft – vor allem über niedrige Wassertemperaturen. In jeder fünften der 55 abgegebenen Bewertungen wurde nur einer von fünf Sternen verliehen.

Was ist passiert? „Das haben wir in den letzten Tagen in den Griff bekommen“, betont Silvrettaseilbahn-Vorstand Günther Zangerl. Gerade zum Start dürfte – wie erwartet – nicht überall alles glattgelaufen sein. Der Seilbahnchef spricht von einer „berechtigten Kritik“. Das Wasser sei tatsächlich zu kalt gewesen.



Ist das Wasser in der Silvretta Therme zu kalt? Laut Betreiber wurde das Problem inzwischen gelöst.

Foto: Silvrettaseilbahn AG

Es sei nicht so, dass man das Feedback nicht ernst genommen habe, sondern dass es gedauert habe, das in den Griff zu bekommen. Er spricht von einer schwierigen Lösung. „Man kann nicht einfach an einer Schraube drehen und die Temperatur geht nach oben.“ In einer Badewanne kann man etwas heißes Wasser nachlassen. Hier handle es sich aber um eine komplexe Steuerung, von den Wärmepumpen bis hin zu den Filtern. Das Sys-

tem reagierte auch träge. „Die Temperatur ist über Nacht wieder gefallen.“

Inzwischen habe man aber alle Becken nachjustiert, die nun die erforderliche Temperatur von 32 Grad und mehr haben sollten, verspricht Zangerl. Er weist darauf, dass es bisher ein „Probetrieb“ war – „da kann noch nicht alles perfekt laufen.“ Bisher habe man deshalb auch nur die günstigsten Tarife beim Eintritt verlangt.

Derzeit ist man dabei, die letzten Kinderkrankheiten zu beseitigen. Auch ein Update der Kassensysteme steht an. Sollte alles glattgehen, könnte noch in dieser Woche – voraussichtlich am Mittwoch – der „Normalbetrieb“ starten. Aber erst, wenn man selbst zufrieden ist. Dann wird auch das „dynamische Preissystem“ in Betrieb gehen – der Eintrittspreis steigt künftig mit der Besucherfrequenz in der Therme (die *TT* hat berichtet). Bereits in den letzten zehn Tagen gab es Zeiten, da war die Therme so voll, dass Leute abgewiesen werden mussten, berichtet Zangerl. Knapp 600 Gäste haben im Bad und dem Saunabereich Platz.

Auch gestern gab es online noch einige Kritik zur niedrigen Wassertemperatur, dazu gesellen sich inzwischen auch zufriedene Gäste. Die ein oder andere Online-Bewertung gibt aber auch Anlass zum Schmunzeln. Einer beklagte sich etwa, es habe im Restaurant 40 Minuten gedauert, bis seine Bestellung kam – „Ich bin Alkoholiker und bin nicht bereit, so lange auf ein Bier zu warten.“ Erfrischend ehrlich.

Initiative warnt vor Transit-Schwerverkehr

Von Christoph Blassnig

Greifenburg, Lienz – Günter Emberger, Forscher am Institut für Verkehrswissenschaften der Technischen Universität Wien, formulierte es bei einer Diskussionsveranstaltung in Lienz unmissverständlich: „Die Politik versteht nicht, dass ein Ausbau der B100 im Bereich Greifenburg, Berg, Dellach, auch wenn er als Sicherheitsausbau tituliert wird, im Gesamtsystem gesehen eine signifikante Kapazitätssteigerung bewirkt, die Autoabhängigkeit weiter fördert und durch den Flächenverbrauch wertvollen Boden für immer versiegelt.“

Emberger fordert schon lange ein klimaschonendes Gesamtverkehrskonzept für

die Region Oberes Drautal/Osttirol, inklusive einer Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene und zusätzlicher Nachtfahr- und Durchfahrtsverbote für Transit-Lkw über 7,5 Tonnen (ausgenommen Ziel- und Quellverkehr). Umzusetzen seien moderne Verkehrskonzepte in den Bezirkshauptstädten Lienz und Spittal/Drau. Tempolimits von 30 km/h innerorts, 80 km/h auf Landesstraßen und 100 km/h auf Autobahnen seien „schnelle, günstige und relativ leicht umsetzbare Sofortmaßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und zur Reduktion der Lärm- und Luftschadstoffemissionsbelastung“. Es brauche dringend eine „drautalgerechte Adaption

der B100“, etwa durch eine ortsnahe Unterflurtrasse bei Greifenburg, „und nicht Ausbau/Schaffung einer Transitachse B100“, sagt Emberger.

Michael Dünhofen, Obmann der Bürgerinitiative „Lebensraum Oberes Drautal“, macht auf den weiter steigenden Lkw-Verkehr auf der Tauern-Autobahn aufmerksam. Aktuelle Zahlen des Verkehrsclubs Österreich VCO zeigten einen Anstieg des Schwerverkehrs um 95.000 Lkw auf der Tauernautobahn bei Spittal im Vergleich zum Jahr 2019. Der Ausbau des Trockenhafens in Fürnitz mit direktem Anschluss an den Hafen von Triest, der China als Schnittstelle für den Warentransport nach Europa dienen soll, werde „dazu beitragen, dass auch durch das Obere Drautal vermehrt Lkw durchziehen werden“, warnt die Bürgerinitiative alle nachfolgenden Regionen in Richtung Westen. Greifenburg könnte mit Unterstützung des Landes mit gutem Beispiel vorangehen und sofort Tempo 30 von Ortstafel zu Ortstafel umsetzen, schlägt „Lebensraum Oberes Drautal“ vor.

Die Lienzener Bürgermeisterin Elisabeth Blanik machte die Tiroler Landespolitik aufmerksam, dass es wegen der bevorstehenden Sanierung der Brennerautobahn zu Ausweichverkehr kommen könnte. „Es geht Frächtern nur um Kilometer und Geld. Wir dürfen dabei in Osttirol nicht unter die Räder kommen.“



In Sillian zwingen sich täglich Schwerfahrzeuge durch den Ortskern. Den Transitverkehr möchten Bürgerinitiativen aus den Tälern haben. Foto: Blassnig

tt club
Tiroler Tageszeitung

20.
DEZEMBER
Nur heute zu gewinnen!

Riml-Sports-Gutschein
im Wert von € 500

ADVENT KALENDER

Täglich ein neues Türchen öffnen und tolle Preise im Wert von je € 500 bis zu € 7.698 gewinnen.

Jetzt gleich mitspielen auf:
adventkalender.tt.com

ZUR VERFÜGUNG GESTELLT VON:
RIML SPORTS